

Beziehungen weiterhin angespannt

Die Schweiz, der Strom und die EU

Matthias Finger, Prof. Emeritus, EPFL

Botschaft und Struktur

- Von Anfang an (ab den 1950er-Jahren) waren Schweizer Unternehmen (Überlandwerke) das Herzstück des Stromaustauschs in Europa (UCPTE, Stern von Laufenburg) ... bis Anfang der 1990er-Jahre.
- In letzter Zeit gibt es viel «Aufregung» um die Stromversorgungssicherheit ... was uns aber nicht überraschen sollte.
- Ein bisschen Geschichte ist immer nützlich ...
- Der perfekte Sturm, den niemand erwartet hat.
- Und jetzt?

Die aktuelle «Aufregung»

Strom- und Gasknappheit – 100 Tote, 1000 Verletzte: D
der Schweiz bei einem **Energie-Infarkt** (Aargauer Zeitung
13.7.2022)

Elcom-Präsident Luginbühl riet nun in der «NZZ am
dennoch dazu auf, etwa **Kerzen**, Batterien für **Tasch**
sowie **Brennholz** zu horten. (7.8.2022)

Strom-Lockdown – Wem wird die Energie abg
lange? (20 Minuten, 20.7.2022)

Ems-Chemie-Chefin Magdalena Martull
Blackout: «**Der Bund muss** anordnen, di
(Blick, 16.7. 2022)

FDP-Präsident Burkart will **AKW län**

Simonetta Sommaruga auf **Gas-**

- In einem ersten Schritt gibt es **Sparappelle des Bundesrats**. Er ruft die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen auf, den Stromverbrauch von sich aus zu limitieren.
- Genügt dies nicht, gibt es **Verbrauchseinschränkungen**. Zum Beispiel werde «der Betrieb von Saunas oder Skiliften verboten», so Küng. Auch eine Reduzierung der öffentlichen Beleuchtung und eine Ausdünnung des Fahrplans im öffentlichen Verkehr sind möglich.
- Danach folgt die **Kontingentierung**, und zwar nur für Unternehmen. «Hier sagen wir den Betrieben, sie dürfen nur noch eine bestimmte, kontingentierte Menge an Strom verbrauchen, und die Unternehmen müssen dies dann eigenständig umsetzen.»
- Falls alle Stricke reißen, kommt es zu **Netzabschaltungen** für alle, aber nicht flächendeckend. Die Netzbetreiber schalten gemäss Ostral-Chef Küng «nach fest definierten Plänen zyklisch gewisse Quartiere für einen gewissen Zeitraum ab.»

Unsere Beziehungen zur EU waren noch nie einfach.

- 1996: Beginn der Liberalisierung des EU-Strom- (und Gas)-Markts (1. Energiepaket) → Die EU ergreift die Initiative.
- 2003: ITC (Inter TSO Compensation); 2. Energiepaket (Marktöffnung, unabhängige Regulatoren).
- 2003: Netzzusammenbruch → Die Einstellung ändert sich, aber Goodwill ist immer noch vorhanden.
- 2003: ERGEG → Schweiz ausgeschlossen
- 2006: «Regionale Initiativen» → CH marginalisiert durch D und F
- 2009: 3. Energiepaket (ACER, ENTSO-E, Network Codes)
- 2014: Abstimmung über die Masseneinwanderungsinitiative → das Ende des bilateralen Wegs → kein Stromabkommen vor einem institutionellen Rahmenabkommen
- 2014: Barroso wird durch Juncker ersetzt; 2016 Brexit
- 2019: 4. bzw. «Clean Energy Package»; seither: schrittweise Marginalisierung der Schweiz (Ausschluss vom Intraday und Nichtteilnahme am Day-Ahead; ACER)

- 1992: Referendum zum Europäischen Wirtschaftsraum → Beginn des bilateralen Wegs (Bilaterale I, 1999; und II, 2004)
- Gute technische «Strombeziehungen» mit der EU → Sondierung eines «technischen Abkommens»
- 1999: ETRANS; Teilnahme an EU-Foren
- 2002: Ablehnung des EMG (Elektrizitätsmarktgesetzes) → weiterhin keine Notwendigkeit für eine bilaterale Vereinbarung
- 2006: Swissgrid; 2007: EVG (Elektrizitätsversorgungsgesetz)
- 2007: Beginn der offiziellen Verhandlungen über ein bilaterales Stromabkommen → Goodwill (Treffen der Energieministerinnen und Energieminister)
- 2014: Masseneinwanderungsinitiative → Ende der Diskussion über das Stromabkommen
- 2017: Energiewende beschlossen (auch wenn sie ohne Stromabkommen nicht umsetzbar ist)
- 2018: Wiederaufnahme der Diskussion über das Stromabkommen

Mai 2021: Abbruch der Verhandlungen über eine institutionelle Rahmenvereinbarung

Der perfekte Sturm

- Swissgrid warnt seit 2015 vor Versorgungssicherheitsproblemen im Winter/Frühjahr, was auch die ElCom bestätigte.
- Verschärfung durch die Strombeziehungen zwischen der Schweiz und der EU: kein Market-Coupling
 - Netzstabilität (Ringflüsse, EU-weiter Handel)
 - erhöhte Ausgleichs- und Redispatch-Kosten
 - Importkapazität (reduziert durch Ringflüsse)
- Verschärfung durch die Stromverfügbarkeit, insbesondere in Frankreich (Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke)
- Verschärfung durch die Trockenheit in Frankreich (hoffentlich saisonal)
- Verschärfung durch den Krieg in der Ukraine:
 - Verfügbarkeit von Gas für die europäische Stromproduktion
 - Verfügbarkeit von Gas für die Schweiz
 - ebenfalls kein Gasabkommen und keinerlei Umsetzung der EU-Gasvorschriften
- Verschärfung durch die Energiewende in der Schweiz: Kernkraftwerke
- Verschärfung durch Elektrifizierung: Wärmepumpen und Elektrofahrzeuge
- Verschärfung durch die fehlende Entwicklung anderer erneuerbarer Energien als der Solarenergie

Und jetzt?

- Die Schweiz hat keinen echten Plan B.
- Diskutierte Option: massive Solarenergie
 - langsam
 - löst nicht das Winter-/Frühjahrsproblem
 - vernichtet den Wasserpreis im Sommer
- Diskutierte Option: Dämme voll halten
 - Dämme sind kein saisonaler Speicherersatz
 - Wer zahlt die Opportunitätskosten?
- Diskutierte Option: Gaskraftwerke
 - Standortproblem, zu langsam, Lieferkettenprobleme
 - Pariser Klimaabkommen, Klimaziele, Politikkohärenz
 - kein Gasabkommen mit der EU, keine Umsetzung der EU-Gasrichtlinien
 - wenig Gas verfügbar
- Alternative:
 - nationaler Not-Investitionsfonds für nationale erneuerbare Energien
 - Staatsunternehmen, um erneuerbare Energien zu bauen und zu betreiben (Sonne, Wind, Geothermie)
 - Not-Gesetzgebung, die dies unterstützt